

Leserbrief

Gedenktafel sollte an weitere Opfer erinnern

Auch im Saarland, in München und in Wien wird des Soldaten Frischmann gedacht, der gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in Nordhalben hingerichtet worden war. Zunächst ein kleiner Rückblick, denn dieser Tage fiel mir wieder mal die Nordhalbener Festschrift zur 800-Jahr-Feier 1954 in die Hände. Dort war der im April 1945 in der Fichtera hingerichtete Frischmann bereits wieder namenlos; das angeblich für die Hinrichtung verantwortliche „Standgericht Helm“ geisterte noch bis 2015 durch örtliche Darstellungen.

„Gedenken an Soldat Frischmann“ hieß es hier vor etwa einem Jahr in einem Beitrag – und inzwischen hat sich seit damals beziehungsweise seit 2016, als die Gemeinde ein weiterhin namenloses Kreuz nahe des damaligen Hinrichtungsorts anbringen ließ, doch einiges getan, was auf ein angemessenes Erinnern hoffen lässt, aber die damals verkündete Absicht – denn auch die junge Generation könne sich so mit den Geschehnissen auseinandersetzen – war so natürlich nicht möglich.

Jetzt aber lautet die Beschlusslage des Gemeinderats aus August 2022, dass eine Tafel am Kriegerdenkmal angebracht werden soll, „auf der, wenn erforderlich, auch noch andere Kriegsoffer verewigt werden können“. Auf diese Erklärung hin gab es meinen Vorschlag an die Gemeinde, auf der künftigen Gedenktafel für Willibald Frischmann auch die mindestens vier bisher bekannten Nordhalbener Euthanasieopfer aus 1940/41 – siehe Kronacher Jahrbuch 2019, Seite 124 – zu erinnern; und an den im Herbst 1944 von Nordhalbener Polizisten bei Heinersberg erschossenen Emilio Benedetti – hier seine von mir aufgefundene Grabschrift in Frankfurt am Main, nachdem er zunächst wohl heimlich auf dem Friedhof der evangelischen Kirche im Grund beerdigt worden war: „Benedetti Emilio, nato il 20 Luglio 1917 a Lauco (Udine) – deceduto a Heinersberg (Baviera) il 21 Ottobre 1944“.

Nach fast 80 Jahren gibt es weitere überraschende Neuigkeiten, denn seit Monaten korrespondiere ich mit einem 92-jährigen Saarländer, welcher im Netz auf einen meiner Frischmann-Beiträge gestoßen ist und bei dessen Familie der in Nordhalben erschossene Frischmann im Oktober/November 1944 einquartiert war. Dort im Saarland besteht ein großes Interesse am Fortgang der Erinnerung, aber auch bei österreichischen Einrichtungen wie dem „Personenkomitee Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz“; darüber hinaus hat das österreichische Generalkonsulat in München wissen lassen, dass eine Teilnahme eines Vertreters an einer Gedenkveranstaltung in Nordhalben grundsätzlich möglich wäre, sofern der Termin mit dem Konsulat abgestimmt würde. Es bleibt jedenfalls zu hoffen, dass es gelingen wird, die beschlossene Gedenktafel und die Erinnerung an weitere Opfer des NS-Regimes in angemessener Form und in einer dem Gedenken würdigen Weise vorzustellen – was natürlich an einem „Kriegerdenkmal“ mit vielen verschiedenen „Kriegskarrieren“ so einfach nicht sein dürfte.

Horst Mohr, Berlin